

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M! **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 40.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 6. Oktober 1912.

10. Jahrg.

Stellungnahme der Winzer von Lorch zur Reblausfrage.

□ Lorch a. Rh., 29. September.

Lange vor der angesetzten Stunde war der große Saal des „Arnsteiner Hofes“ überfüllt. Nicht nur aus Lorch waren die Weinbautreibenden zusammengekommen, auch von anderen Orten des Mittelrheins — Niederheimbach, Trechtingshausen, Lorchhausen —, von der Nahe, aus Rheinhessen und aus dem Rheingau waren sie herbeigeeilt, um gemeinsam die für sie so überaus wichtige Frage der Reblausbekämpfung zu besprechen. Weingutsbesitzer Travers=Lorch eröffnete und leitete die von etwa 500 Winzern besuchte Versammlung. Besonders begrüßte er den Reichs- und Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Dahlem=Niederlahnstein, den Reichstagsabgeordneten Kommerzienrat Bartling=Wiesbaden, den Landtagsabgeordneten Generalmajor von Kloebe=Wiesbaden, den Weinbauaufsichtsratskommissaren für die Rheinprovinz, Landrat Geheimrat Wagner=Nüdesheim und den Bürgermeister Freiherrn von Scheibler=Lorch. Weingutsbesitzer Travers begründete in ausführlicher Weise eine Eingabe der städtischen Körperschaften von Lorch an den Landwirtschaftsminister. Diese Eingabe fordert u. a. eine Vergrößerung der Zahl der Untersuchungskolonnen damit auf diesem Wege eine gründlichere Untersuchung erreicht würde, größere und schärfere Vorichtsmaßregeln zwecks Verhütung der Verschleppung durch die Kolonnenarbeiter, insbesondere die Einführung der sogenannten doppelten Kleidergarnitur und eine gerechtere Vornahme der Einschätzung von reblausverseuchten Weinbergen. In den Abschätzungskommissionen sollen sowohl der Fiskus als auch der Winzerstand zu gleichen Teilen vertreten sein und zwar letzterer durch einheimische Weinbaufachverständige. Daneben forderte die Eingabe die Einschränkung der Sicherheitsgürtel auf das Mindestmaß und den Schluß der Untersuchungen mit dem Weinbergsschluß.

Im Jahre 1896 wurde in der Lorchener Gemarkung der erste Reblausherd gefunden. Bis zum Jahre 1911 war bereits ein Achtel der Weinbaufläche der Gemarkung verseucht, im letzten Jahr seien noch etwa 20 Morgen hinzugekommen, so daß jetzt ein Sechstel der Gemarkung Lorch als reblausverseucht angesehen werden müsse. Wenn durchschnittlich ein mittlerer Herbst angenommen würde, so wäre der Ertragsausfall gleich 60—70 Stück, was für das Jahr einer Summe von 65—85 000 Mark gleichkomme. Von der verseuchten Weinbergssfläche hätten etwa 300 Familien ihren Unterhalt bezogen, die jetzt der Existenzmöglichkeit beraubt wären. Wenn die Verseuchungen auch weiterhin in diesem Tempo, wie dieses Jahr fortschreiten würden, wäre ein großer Teil der Lorchener Winzer vor die Notwendigkeit gestellt, auszuwandern. Anschließend daran fand eine zum Teil sehr lebhaft ausgeführte Aussprache statt. Herr Biermann=Bingerbrück berichtete über eine Studienreise ins Reblausgebiet bei Metz, die jedem der Teilnehmer die großen Schäden der Reblaus vor Augen geführt habe. Landrat Geheimrat Wagner trat der Anschauung, daß die Verschleppung der Reblaus häufig durch die Kolonnen getätigt würde, in längerer Ausführung entgegen, in deren Verlauf er ausführte, daß die in diesem Jahre auftretenden stärkeren Verseuchungen auf die für die Verbreitung der Reblaus äußerst günstige Witterung des 1911er Sommers zurückzuführen sei. Ferner begründete er das jetzt übliche Einschätzungsverfahren, das sich an dem Entscheidungungsverfahren anlehne. Die anwesenden Abgeordneten Bartling, Dahlem und Kloebe gaben der Meinung Ausdruck, daß das jetzt bestehende Einschätzungsverfahren zum Mindesten ein falsches sei und daß die betreffenden Reichs- und Landesgesetze einer schnellen Aenderung bedürfen. Hierauf wurde von der Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute hier tagende Versammlung von etwa 500 Winzern macht die Eingabe der städtischen Körperschaften für Lorch zu der ihren und bittet den Herrn Landwirtschaftsminister um weitgehendste Berücksichtigung aller darin aus-

geführten Punkte“. Ferner beschloß die Versammlung für eine rege Beteiligung, an der nach beendigem Herbst von der „Vereinigung Ringer Weinbergsbesitzer“ einzuberufenden Versammlung aller Weinbaugebiete in der gleichen Angelegenheit zu sorgen. In seinem Schlußworte wies Weingutsbesitzer Travers darauf hin, daß die Winzer von Lorch entschlossen seien, im Falle, daß die Eingabe an den Herrn Minister und die von den Abgeordneten unternommenen Schritte ohne Erfolg bleiben würden, sich an den deutschen Kaiser zu wenden, der ihnen dann sicher helfen würde.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 4. Okt. Die letzte Woche brachte etwas milderes Wetter. Die leichten Niederschläge erfrischten die Trauben wieder etwas und wirkten nach der Trockenheit wohlthätig auf die Reife. Wir müssen jetzt wohl oder übel mit einem unreifen Jahrgang rechnen. Das Laub der Reben hat durchweg herbstliche Färbung angenommen, es kann den Trauben keinen Zucker mehr zuführen. Die Traube kann jetzt nur noch in sich selbst reifen; aber auch hier kann ein schönes Herbstwetter noch viel helfen. Wenn man allenthalben die Berichte genau studiert, so sind die Aussichten im Rheingau noch nicht die schlechtesten, indem die schlimme Wetterperiode vierzehn Tage später eintrat, als in Süddeutschland und das war für unsere Trauben noch ein kostbarer Gewinn. Vielfach wird jetzt in den Tageszeitungen der gute Rat gegeben, den diesjährigen Most zu zuckern. Das Gesetz erlaubt es; ob es aber für den Rheingauer Winzer von Vorteil ist, das ist eine andere Frage. Für das Herbstgeschäft, namentlich für den Traubenverkauf, sind die Aussichten gar nicht so schlecht, als in den Jahren 1902 und 1903. Schon jetzt ist rege Nachfrage und es ist ganz gut möglich, daß die Trauben trotz mangelnder Reife doch noch gut bewertet werden. Es ist ja immer noch nicht Herbst und wenn es der Oktober einigermaßen gut meint, so ist es in unseren besseren Lagen noch immer möglich, einen Mittelwein zu erzielen; also nur die Tatsachen nicht schlimmer machen, als sie in Wirklichkeit sind.

* Aus dem oberen Rheingau, 1. Okt. Der Ausfall der Weinernte 1912 ist jetzt der Hauptsache nach zwar vorauszu sehen: nicht über mittel der Güte und „neidisch“ der Menge nach. Dennoch hängt gar vieles noch von dem Oktober ab. Der August und September haben in ihrem ganzen Verlauf versagt. Kaum ein voller Tag blieb vom Regen oder von Wolken frei; dazu fast stets eine abnormale Kälte. Klare, kalte Nächte und raue Tage, bewölkt und windig zuletzt, selbst beim höchsten Barometerstande. Im vorigen Jahre begann die allgemeine Lese in der ersten Hälfte des Oktober; in diesem Jahre ist, falls keine Regenperiode mehr einfällt, vor Ende Oktober oder Anfangs November an eine Lese nicht zu denken. In den besten Lagen sind die Trauben infolge der Kälte zum großen Teil stellenweise bis zur Hälfte verkauft. Es scheint jedoch, daß die Fäule einhält und das noch Hängende erhalten bleibt. In allen höheren Gebirgslagen sind dagegen die Trauben noch gesund, wenn auch in der Reife noch etwas zurück. Ein sonniger Oktober kann noch vieles nachholen. Die Oesterreicher Stöcke versprechen noch fast überall eine volle Ernte; bei den Riesling-Weinbergen macht sich ein großer Unterschied bemerkbar. In allen Weinbergen aber sieht man so recht in diesem Jahre, ob sie gut oder schlecht gepflegt sind. In letzteren hat Schimmel und Peronospora wenig mehr übrig gelassen.

* Altmannshausen, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage nahm die Rotweinklese in hiesiger Gemarkung ihren

Anfang. Die sonnig warmen Tage der letzten Wochen konnten noch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Trauben ausüben und haben deren Güte noch wesentlich verbessert. Die Trauben sind durchweg gesund und gut entwickelt und liefern einen weit besseren Ertrag, als im Vorjahre. Schon gleich am ersten Tage der Lese zeigte sich rege Kauflust und es waren hiesige und auswärtige Händler bemüht, sich ihren Bedarf zu sichern. Der Preis stellte sich auf 12 Mk. pro Viertel (8 Liter).

* Lorchhausen, 30. September. Heute fand hier selbst die Lese der roten Trauben (Spät- oder Klebrot) statt. Der Ertrag war hinsichtlich der Menge ein mittelmäßiger, während die Qualität als gut bezeichnet werden kann. Das Pfund wurde mit 43 Pfg. bezahlt. Der quantitative Erfolg der Klebrotweinberge bleibt regelmäßig hinter dem der Weinberge mit weißen Traubensorten zurück, weshalb bei Neuanlagen fast ausschließlich nur noch die letztgenannten Traubensorten berücksichtigt werden.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 4. Okt. Die Lese der Portugiesertrauben ist in vielen Gemarkungen bereits beendet. Der Ertrag ist sehr verschieden ausgefallen, denn während in einzelnen Gemarkungen ein Wein von guter Qualität und großer Menge geerntet worden ist, so ist in anderen Gemarkungen der Ertrag sowohl der Menge wie der Güte nach nicht zufriedenstellend ausgefallen. Die Trauben konnten sich infolge der trocknen Witterung gut weiterentwickeln. Die Aussichten haben sich infolgedessen für die in einigen Wochen erfolgende Weißweinklese wesentlich gebessert. In den Gärten von Oppenheim ist eine Vorlese vorgenommen worden, die bei einem Säuregehalt von 14 pro Tausend Mostgewichte 60 bis 70 Grad nach Oechsle zeigte. In den höher gelegenen Lagen zeigen die Trauben ein recht gesundes Aussehen. Die Nachfrage nach Portugiesertrauben ist lebhaft. Bezahlt wurden in Bodenheim 14—16 Mark für den Zentner. Für die Portugiesermoste wurden in Guntersblum 550—580 M., in Zornheim 450 M., in Bechtheim 500 M. für das Stück und in Oppenheim 2.60—3.— M., in Wöllstein 2.50—2.70 M. und in Siefersheim 2.50—2.55 M. für das Viertel (8 Liter) angesetzt. Auch das Herbstgeschäft in 1911er Weinen war in der letzten Woche lebhaft. Verkauft wurden in den letzten 8 Tagen in Rheinhessen etwa 125 Stück 1911er Weine. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Nieder-Saulheim 780 M., in Spiesheim 800 M., in Dörfen 880 M., in Bechtheim 900 M., in Oppenheim 900—1200 M., in Hainheim 950 M., in Altheim 1000—1250 und in Bodenheim 1200 M.

△ Ingelheim, 1. Okt. Vor einem übereilten Herbst warnt im „Ing. Anz.“ ein Mitarbeiter, der folgendes schreibt: Es kann vielleicht nichts schaden, sich gegenwärtig an den Herbst von 1875 zu erinnern. Damals waren zu Ende des September die Aussichten noch recht gering, denn infolge ungünstigen Wetters im August und besonders im September waren die reichlichen Trauben, die noch keine Fäulnis zeigten, noch recht sauer. Mit dem 1. Oktober trat eine fast sommerliche Witterung ein. Nach recht kühlen Nächten bedeckte morgens dichter Nebel die Erde. Dann brach gegen 9 Uhr die Sonne hervor und der Himmel wölbte sich blau bis zum Abend. Und das blieb so gerade bis zum 31. Oktober. Ich habe jene Lese, welche in die letzte Woche des Oktobers fiel, noch selbst mitgemacht und ich erinnere mich keiner so heiteren und fröhlichen seit der ähnlichen vom Jahre 1859 und der 75er gehörte zu den besten Jahrgängen des Jahrhunderts. Also nicht übereilen!

* Gau-Algesheim, 2. Okt. Die „Winzer-genossenschaft“ verkaufte ihre diesjährige Rezensenz in Portugieser zirka 15 Stück zum Preise von 570 Mk. per 1200 Liter Most.

* **Zornheim**, 1. Okt. Am Montag hat der Portugieserherbst hier seinen Anfang genommen. Die Lese dauert bis zum 4. Oktober, jedoch können die Besitzer ihre Portugieser Trauben noch länger hängen lassen. Das Quantum ist zufriedenstellend; die Qualität läßt viel zu wünschen übrig, mit Ausnahme einiger Weinberge. Der Verkauf geht sehr flott von statten und schon ist fast alles ausverkauft worden. Der Preis für das Pfund beträgt 12 bis 16 Pfg.

△ **Jugenheim**, 1. Okt. Der Portugieserherbst hat heute hier seinen Anfang genommen. Für das Viertel Trauben (18 Pfund) werden 2.80 Mk., für das Stück also 520 Mk. bezahlt. — In Gausalgesheim findet gegenwärtig der Portugieserherbst statt. Preise für Verkäufe sind noch nicht bekannt geworden.

* **Buntersblum**, 2. Okt. Daß die Anpflanzung und Kultivierung besserer Weinsorten immer noch rentiert, wird durch die in den letzten Tagen hier stattgefundenen Weinverkäufe bewiesen. So kaufte eine Firma in Unterfranken die ganze 1911er Kreszenz des Rüstner-Meißnerschen Weinbutes zum Preise von 1500 M. pro Stück an. — Der 1912er hat eine weitere Steigerung erfahren und ist der Preis von 2.60 auf 3 M. für das Viertel gestiegen. Fast sämtliche Weine aus den besseren Lagen sind bereits in feste Hände.

* **Lörzweiler**, 2. Okt. Der Portugieserherbst ist jetzt beendet. Qualität und Quantität waren nicht übermäßig. Doch wurde ein schöner Preis gelöst. Die Eiche kostete 20—22 Mk.

* **Alsheim**, 1. Okt. Seit gestern arbeitet Jung und Alt in dem Traubenherbst. Die ersten Verkäufe der weißen Trauben bewegen sich zwischen 19.50 Mk. und 21 Mark, für die Eiche zu 7 Vierteln gerechnet. Als Mostgewicht konnten 52—79 Grad nach Oechsle festgestellt werden; man hat mit einem Mittelwein zu rechnen. Die Erträge in den geringeren Lagen stellen sich heuer höher als in den besseren. Die Mitglieder der hiesigen Winzergenossenschaft erhoffen voraussichtlich insgesamt eine Einlage von nahezu 400 Stück Wein, gegen 350 Stück im Vorjahre. Die Kreszenz der roten Trauben wurde in Anbetracht der hohen Preise sofort verkauft.

Vom Rhein.

△ **Vom Mittelrhein**, 4. Okt. Die Aussichten für den kommenden Herbst sind verhältnismäßig gut. Die Trockenheit der letzten Tage hat das weitere Ausbreiten der Rohsfäule eingedämmt und die jetzt Morgens auftretenden Nebel, die sogenannten Traubendrücker, tragen das ihre dazu bei, um die Güte des neuen Jahrganges zu verbessern. Während in den tiefer gelegenen Lagen der Ernte durch den Sauerwurm und durch die Fäulnis entstehende Ausfall größer sein wird, weisen in den Berglagen die Trauben einen schönen, gesunden Stand auf. Geschäftlich ist es in der letzten Woche recht still gewesen. Aus den vereinzelt getätigten Abschlüssen war zu ersehen, daß sich die hohen Preise behaupteten. Bezahlt wurden für das Fuder 1911er in Trechtingshausen 1300 Mk. und für das Fuder 1910er in Rheinbrohl 950 bis 1000 Mk. und in Salzig 900—1060 Mark.

Von der Nahe.

⊙ **Von der Nahe**, 4. Okt. Das eingetretene günstigere Wetter hat die Herbstaussichten wesentlich gebessert. Wenn auch die Rohsfäule und der Sauerwurm größeren Schaden angerichtet haben, so kann man trotzdem auf einen guten halben Herbst im Durchschnitt rechnen. Die Güte wird jedoch wohl nicht besser als die eines Mittelweines werden. Die Frühburgunderlese ist beendet. Der Ertrag war sowohl der Güte als auch der Menge nach im allgemeinen zufriedenstellend. Der Handel in Trauben war recht lebhaft. Es wurden allgemein für den Zentner 20—21 M. angelegt. In Weinen

älterer Jahrgänge war der Verkauf recht still. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Dalberg 760—800 M., in Wallhausen 900—950 M., in Rummelsheim 960 M., für das Stück 1910er in Laubenheim 980—1125 M., in Niederhausen 980—1100 M., in Sobernheim 975—1050 M. und in Langenlonsheim 980—1125 M.

Von der Mosel.

Von der Mittelmosel. Die Witterung blieb im August bis zum Ende des Monats kühl und regnerisch, auch der Anfang des September zeigte dieselben Merkmale. Zur Zeit herrscht nun trockenes Wetter, doch fehlt der Sonnenschein. Die Entwicklung der Trauben ist trotzdem, da der Boden warm war und es nur immer einige Stunden am Tage regnet — der meiste Regen ist wohl in der Trierer Gegend gefallen — fortgeschritten und besser als man erwartet hatte. Doch sind die Hoffnungen auf einen guten 1912er sehr gesunken. Behalten wir günstige Witterung, so daß die Lese möglichst weit hinausgeschoben werden kann, ist noch auf einen guten Mittelwein zu hoffen. Die Trauben zeigen sich fast überall gesund, nur ganz vereinzelt hat sich als Folge der Regengüsse Rohsfäule gezeigt. Die Weinberge sind allenthalben geschlossen. Stellenweise hat das Oidium, das durch die feuchte Witterung nicht zurückdrängen war, geschadet. Der Sauerwurm ist an der Mittelmosel wenig aufgetreten, dagegen wird von der Untermosel von großen Sauerwurmschäden und auch von Rohsfäule berichtet. Stellenweise werden an der Mittelmosel die Weinberge tageweise geöffnet, um die vom Sauerwurm befallenen Beeren auszubrechen. Man hofft durch diese Arbeit den Schädling immer mehr zu vermindern. Betreffs der Quantität hofft man in den einzelnen Orten auf einen halben bis dreiviertel Herbst. Vor allem fehlt uns Sonne und wieder Sonne. Im Weinhandel ist es noch immer stille, nur die letzten Tage waren etwas lebhafter. Der Rückgang in den Preisen ist zum Stillstand gekommen und ziehen die Preise wieder etwas an. Verkauft wurde 1911er zu 650 bis 1200 M. pro Fuder. Schweig setzte noch ein Pöschchen 1910er zu 750 M. und Endkirch desgleichen zu 950 M. pro Fuder ab. — Der Schaden, den das Hagelwetter am 10. August in den Bernkastler Weinbergen angerichtet hat, wird auf 100 000—120 000 M. geschätzt. — Der Vorstand der Weingutsbesitzer der Mittelmosel zu Bernkastel hat beschlossen, infolge der voraussichtlich späten Weinlese die Versteigerung 1911er Weine deshalb nicht wie beabsichtigt vom 26.—29. November d. J., sondern in den Tagen vom 11.—14. März n. J. im Kasinoaal zu Bernkastel abzuhalten. — In einem Aufsatze, den wohl die meisten Lokalblätter der Mosel brachten, wird vor einer Vereinigung mit dem deutschen Weinbauverein gewarnt, weil sich die Interessen der Moselwinzer immer mit den Interessen der Winzer der meisten übrigen Weingebiete kreuzen würden. Die Mosel, Saar und Ruwer müsse mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin streben, den Versteichparagraphen aus dem Weingesetz auszumergen. Derselbe gestatte aus den meisten übrigen Weinen Deutschlands und des Auslandes Moselwein zu machen und als solchen zu verkaufen. Hierdurch werde die mühevoll gewonnene Geschmacksrichtung für kleine Moselweine total vernichtet. Die großen Weingutsbesitzer, die ihre Weine stets im Naturzustande versteigern und niemals zuckern, könnten ja dem deutschen Weinbauverein beitreten. Sie verträten nicht das Interesse der mittleren und kleinen Winzer die ihre Weine zuckern müßten. Rationell gezuckerte Moselweine, wie sie das Gesetz gestatte, gebrauchten nie einen Versteich mit anderen Weinen und solche Versteichweine dürften nie als Moselweine verkauft werden.

Von der Ahr.

* **Von der Ahr**, 3. Okt. Die Lese der Frühtrauben hat begonnen. Das Ergebnis ist zufriedenstellend. Bei den weißen Trauben wurde ein Zuckergehalt bis zu 67 Grad und bei Burgundertrauben bis zu 80 Grad Oechsle festgestellt.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz. Die ungünstige, nasse und kalte Witterung hat fast ununterbrochen bis Mitte September angehalten. Erst seit dieser Zeit sind wieder einige trockenere und wärmere Tage zu verzeichnen. Die Nächte sind jedoch schon sehr kühl und die Tagestemperatur erreicht nur selten die erwünschte Höhe. Die Trauben haben bei der nassen Witterung allgemein an Fülle noch bedeutend zugenommen, die Reife hingegen ist nur langsam fortgeschritten. Während der Zustand der Trauben in den Berglagen ein verhältnismäßig guter ist, leiden diejenigen in der Ebene stark unter der Traubensäule. Besonders stark greift die Stielsäule um sich, wodurch zahlreiche Trauben zum Abfallen gebracht werden. In den Berglagen des pfälzischen Weinbaugebietes kann man noch mit einem recht guten Ertrag rechnen, ganz besonders kann man das von dem Gebiete zwischen Neustadt und Landau sagen. — Die Lese der Frühtrauben (frühe Maltingre) hat bereits gegen 10. September angefangen. Der Menge nach war sie befriedigend. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 58 und 69 Grad nach Dechsele; der Säuregehalt betrug 7 bis 10 pro Mille. Es wurden für 1000 Liter gekelterten Most 360—400 Mk. bezahlt. Die Rotweinklese hat in einzelnen Orten seit 16. September begonnen. Der Rotmost, welcher fast ausschließlich dem blauen Portugieser entstammt, besitzt einen Säuregehalt von 8 bis 16 pro Mille und ein Mostgewicht von 60 bis 90 Grad nach Dechsele. Der Preis schwankt zwischen 13.— und 15.50 Mk. per Vogel (40 Liter) Maische. Im Weingeschäft herrscht z. Zt. wieder reges Leben. Die letzten Weinversteigerungen nahmen durchweg einen guten Verlauf. Die Preise der 1911er Weine haben eine wesentliche Steigerung erfahren. Für Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger wurden bei den letzten Abschlüssen 1400—2800 Mk., für Königsbacher, Dürkheimer und Wachenheimer 1000 bis 1400 Mk., für Freinsheimer, Ungsteiner und Kastlatter 885—1500 Mk., für Edenkobener 600—740 Mk. pro 1000 Liter gezahlt.

Verschiedenes.

* Destrach, 1. Okt. (Obstschau.) Der „Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau“ hielt am letzten Samstag, Sonntag und Montag im Saale des Gasthauses „Zur Linde“ eine Obstschau ab, die außerordentlich stark besucht war. Im Anschluß an die Ausstellung fand am Sonntagmittag im Gasthaus „Zur Linde“ eine Generalversammlung des Vereins statt, die sich besonders mit der Errichtung eines Rheingauer Obstmarktes beschäftigte. Auf Vorschlag des Kreisaußschußsekretärs Richter (Rüdesheim) wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der alljährlich in Wiesbaden stattfindende Rheingauer Obstmarkt, besonders für feineres Obst, beibehalten, gleichzeitig aber ein Lokal-Obstmarkt im Rheingau für Massenobst eingerichtet wird.

* Wiesbaden, 2. Okt. (Versteigerung von Traubentrestern.) Die sich bei der Weinernte 1912 aus den fiskalischen Weinbergen und den Weinbergen der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim ergebenden Traubentrestern wurden am Samstag im Geschäftszimmer der königlichen Weinbaudirektion zu Wiesbaden versteigert unter den Bedingungen, daß die Gebote für je ein Stück des aus der Traubenmaische erkelterten Weines abgegeben werden, daß die Steigerer sich verpflichten, gegen eine Vertragsstrafe von 1000 Mk. die Trestern nur zur Branntweinbereitung zu verwenden und auf Verlangen dies durch eine Bescheinigung nachzuweisen und ihnen gegen eine weitere Strafe von 500 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten ist, dem Kelterpersonal Geschenke zu verabsorgen. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß denjenigen, die während der Versteigerung „Kippe machen“, der Zuschlag

versagt wird. Die Trestern aus den Weinbergen in Hochheim a. M. ersteigerte für 2 Mk. pro Stück Georg Joseph Bug-Hallgarten, die aus dem Steinberg für 3 Mk. Johann Kühn-Deitrich, die aus den Weinbergen in Hattenheim, Markobrunn, Gräfenberg für 3 Mk. J. B. Bibb-Deitrich, die aus Eltvile und Rauenthal für 3.70 Mk. Julius Ostermann-Andernach, die aus Rüdesheim, Ahmannshausen (Rotweistrauben) für 6 Mk. Jakob Karbach-Oberwesel, die aus Ahmannshausen (Rotweintruben) für 6.60 Mk. Franz Schilfion-Lorch, die aus den Weinbergen der Lehranstalt zu Geisenheim für 3 Mk. Philipp Jakob Rober-Rheindiebach. Die Versteigerung fand die Genehmigung der Behörde.

* Hochheim, 1. Oktober. Die Champagnerfabrik Burgeff u. Co. beging am Samstag das Fest ihres 75 jährigen Bestehens. Das Haus Burgeff wurde im Jahre 1837 durch Janaz Schweikart, der in der alten Champagnerfirma Wwe. Clicquot in Reims die Champagnerfabrikation erlernt, und den Kaufmann Karl Burgeff aus Geisenheim unter der Firma Burgeff u. Schweikart gegründet mit einer Einlage von etwa 40 000 Gulden. Als im Jahre 1848 Burgeff der heimatlische Boden zu heiß wurde, ging er nach England und gründete die Londoner Filiale; von dieser Zeit an wurde der „Sparkling Hock“ der beliebteste Trant der Engländer. Im Jahre 1857 wurde das Geschäft unter Burgeffs Leitung — Schweikart war krankheits halber ausgetreten und starb bald — mit einem Kapital von 1 Million Gulden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Burgeff 1871 starb, übernahm Adolf Hecht die kaufmännische und der jetzige Generaldirektor Kommerzienrat Hummel die technische Leitung. Letzgenannter trat 1857 in die Firma ein, erhielt 2 Jahre darauf bereits Prokura und ist seit 25 Jahren Generaldirektor. Unter seiner Leitung hat sich das Haus Burgeff zu einer Weltfirma ersten Ranges emporgeschwungen. Unterstützt wird Kommerzienrat Hummel im Direktorium durch seine vier Söhne, die die Garantie bieten, daß sich die Firma auch in Zukunft in gesunder Weise entwickeln wird. Wie solid die Firma fundiert ist, ergibt die Tatsache, daß Fabrikgebäude und Weinberge die einen Wert von rund 13¼ Millionen Mark darstellen, bis auf 1 Mk. abgeschrieben sind, d. h. mit diesem Betrag nur als Vermögensbestand in der Bilanz erscheinen. Die Reserven betragen 1 400 000 Mk., ¼ des Aktienkapitals von 1 714 285,70 Mk. Auch in sozialer Beziehung erscheint die Firma Burgeff in den ersten Reihen der deutschen Aktiengesellschaften, sie hat eine Pensionskasse für Beamte, Arbeiter und deren Hinterbliebene, sowie eine Stiftung zur Milderung der Härten der sogenannten Karenz- oder Wartezeit der Krankenkasse. — Anlässlich der Jubiläumsfeier kamen durch den Landrat Herrn Landtagsabg. Kammerherren von Heimbürg eine Reihe von Orden zur Verteilung. Es erhielten: Direktor Herrn Hummel den Roten Adlerorden 4. Klasse, Prokurist Alex Jstel das Verdienstkreuz in Gold, Buchhalter Jakob Blum das Verdienstkreuz in Silber, Packmeister Gg. Vogler das Allgem. Ehrenzeichen in Silber und Joh. Lauer und Wilh. Schwab das Allgem. Ehrenzeichen in Bronze. Zur Freude der Beamten und Arbeiter wurde noch bekannt gemacht, daß die Beiträge zur Reichsversicherung für Privatangestellte ab 1. Januar 1913 ganz aus dem Invalidenfonds der Firma gedeckt würden, ebenso die Beiträge für die Alters- und Invalidenversicherung.

+ Bingen, 2. Okt. Da unter der weinbautreibenden Bevölkerung vielfach die Meinung verbreitet ist, daß der Schaden der Reblaus kein so großer sei, als es im allgemeinen behauptet würde, und da bereits Meinungen laut wurden, daß der Weinbau in Rheinhessen mit der Reblaus sehr gut weitergeführt werden könne, auch ohne Reblausgesetz und Ausführungsbestimmungen dazu, unternahmen einige Herren der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer eine Studienreise in das klassische Land der Reblaus, nach Lothringen

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschaumweinkellerei. Telefon 4005.

Die Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein viel-farbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutsch-lands führender Flaschengär-Obstschaumwein.

Garantiert französische Flaschengärung.
Kein mit fremder Kohlensäure moussierend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches lang-andauerndes Mousseux, relativ geringer Al-koholgehalt, daher fast unbegrenzte Beköm-lichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, so-wie in Bowlen und Mischungen.



Schutz-Mark

und speziell nach Metz mit seinen großen Reblausherden. Um die dort aufgenommenen Eindrücke einem größeren Kreise zugänglich zu machen, war gestern von der Vereinigung eine Versammlung einberufen worden, die gut besucht war und an der unter anderen auch Kreisrat Regierungsrat Dr. Steeg-Bingen, Landtagsabgeordneter Pfarrer Korell-Niederlingheim, Kreisamtmann Dr. Bohm-Bingen und Bürgermeister Reiff-Bingen teilnahmen. Die Versammlung leitete Weingutsbesitzer Rade, der in seinen Ausführungen die verschiedenen über die Reblaus herrschenden Meinungen streifte. Weingutsbesitzer Biermann-Bingerbrück erstattete den Bericht über die Studienreise und kam zu dem Schlusse, daß es bei allen Teilnehmern unbedingt feststehe, daß die Reblaus für den einheimischen Weinbau eine große Gefahr sei, die bei weiterer Ausbreitung den Weinbau zugrunde richten würde. Fest stehe aber auch, daß in den auf amerikanischer Unterlage veredelten Reben ein sicheres Mittel zum Schutze gegen die Reblaus gefunden worden sei. Sache der Ver-luchstationen sei es, aus den unzähligen vielen Veredlungen die für die jeweiligen Bodenverhältnisse passenden herauszufinden. Für alle Teilnehmer stehe aber die Tatsache fest, daß das bisher hier übliche Ausrottungsverfahren vorläufig unbedingt beibehalten werden müsse, da ohne diese Maßregel der Weinbau in kurzer Zeit verloren wäre. Landtagsabgeordneter Korell, der die Reise ebenfalls mitgemacht hatte, schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Vortragenden an und meinte, daß es Sache der Regierung sei, die für diese Versuche nötigen Geldmittel zu beschaffen. In längerer Aus-führung verteidigte Kreisrat Steeg den von der Regierung innegehaltenen Standpunkt und erklärte, daß sobald infolge leichter Handhabung der Ausführungsbestimmungen die Reblaus in die besten Lagen dringe, die Leistungsfähigkeit der Regierung aufhören und der Landtag kein Geld mehr bewilligen würde. Dann würde ähnlich wie in Lothringen, der heimische Weinbau vernichtet sein und dann gingen ganz andere Werte bei dem hiesigen Qualitätsbau verloren als in Frankreich oder Lothringen.

* Kreuznach, 1. Okt. An der hiesigen Provinzial-Wein- u. Obstbau-Schule findet vom 7.—16. Oktober in der Zeit von nachmittags 2½—6 Uhr ein Kursus über Mostuntersuchungen, Weinuntersuchungen und Weinbehand-lung statt. Der Kursus ist unentgeltlich, jedoch müssen für Gläserbruch und Chemikalien 6 Mk. entrichtet werden.

* Nierstein, 1. Okt. Die in dem Anfang dieses Jahres dahier begonnenen Verhandlungen über die Weinberg-vereinigung in der hiesigen Gemarkung sind nunmehr beendet. Es mußten um die so dringend notwendige Vereinigung eine Reihe von Sitzungen der Kommission abgehalten werden, deren Arbeiten vielfach durch Schwierigkeiten unterbrochen wurden. Da die Interessenten sich nicht selten in ihrem Eigentum beeinträchtigt glaubten, bedurfte es häufig der ein-gehendsten Klarlegung von Seiten der Kommission, um die Interessenten zu überzeugen, daß die Vereinigung nicht nur im allgemeinen, sondern auch sehr in dem eigenen Interesse sei.

* Nierstein, 1. Okt. Eine Erfindung glückte dem Weingutsbesitzer Hassmer von hier. Er erfand eine Vorrichtung für gefahrlose Ableitung der beim Gähren des neuen Weines entstehenden Gase.

* Von der Mosel, 2. Okt. Die Vereinigung selbständiger öffentlicher Chemiker von Mosel, Rhein, Ahr und Nahe hat in ihrer in Bullay stattgehabten Versammlung bezüglich der Verbesserung der Moste des Moselweinbau-gebietes folgende allgemeine Grundsätze aufgestellt: „Moste der Obermosel dürfen nicht höher als auf 75 Grad Deckste, die übrigen nicht höher als auf 85 Grad Deckste ge-zuckert werden. — Bezüglich der Säure: Unter 10 pro Mille Säure Trockenzuckerung, bezw. dicke Zuckertlösung (selbst-verständlich unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Aus-führungen der Reichsgerichtsurteile vom 25. April 1911), bei 10 bis 11 pro Mille Säure 15 Prozent, darüber 20 Prozent Zusatz. Für die Verbesserung fertiger Weine gelten dieselben Grundsätze unter Berücksichtigung der durch Analyse festge-stellten ursprünglichen Mostsäuren. Bei solchen Weinen kann aufgrund der Bestimmung von Säure und Alkohol, allein eine Verbesserungsvorschrift nicht gegeben werden.“

* Aus der Pfalz, 1. Okt. Dieser Tage werden etwa 15 Winzer, die sich kontraktlich verpflichteten, nach Au-stralien auswandern, um dort den Weinbau nach Pfälzer Art zu kultivieren.

* Aus der Pfalz, 1. Okt. Der nicht nur um die Säuberung des pfälzischen, sondern auch des süddeutschen Weinbaues und Weinhandels von unlauteren Elementen hoch-verdiente Weinkontrolleur Weiser (Kirchheimbolanden) ist an einem längere Zeit zur Ausheilung benötigten Magen- und Darmleiden erkrankt. Es verlautet, daß die Kreisregierung seine Stelle interimistisch besetzen wird.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Eltville, 1. Okt. Heute sind es 25 Jahre, daß Herr Beckwalter Rohmann in Gräfl. Elt'schen Diensten steht. Der Jubilar trat als Obergärtner ein und übernahm später die Verwaltung des ausgedehnten Weingutes.

Aus Winzer-Vereinen.

* Nieder-Ingelheim, 1. Okt. In der General-versammlung der hiesigen Winzergenossenschaft erstattete der Direktor Herr L. Untermann den Jahres-bericht, wonach das Geschäftsjahr einen günstigen Abschluß fand. Die Gesamtlage der Genossenschaft beruht auf einer fortschreitenden gesunden Entwicklung, das reine Vermögen ist auf über 70000 Mk. angewachsen. Außer verschiedenen internen Angelegenheiten wurde das ausscheidende Vorstands-mitglied Lehrer Guyot und die ebenfalls ausscheidenden Auf-sichtsratsmitglieder Saalwächter, Grauel und Kungäffer wieder-gewählt. Das Gehalt des Kellermeisters wurde von 1800 auf 2400 Mk. erhöht. Zur Unterstützung des in Konkurs geratenen Nieder-Mobauer Kreditvereins wurden von der Versammlung 300 Mk. bewilligt.

Gerichtliches.

× **Wahlheim** (Rheinhessen), 3. Okt. Als der Weinkontrollleur auf eine Anzeige hin beim hiesigen Landwirt **Joh. Kehr** eine Kelleruntersuchung vornahm, stellte er fest, daß der Landwirt zu seinem angemeldeten Haustrunk Äpfel- und Weinsteinsäure zugesetzt hatte. Dieser Zusatz war auch in das Register eingetragen. Bei der Verhandlung vor der zweiten Strafkammer Mainz gab der Angeklagte ohne weiteres zu, den erwähnten Zusatz vorgenommen zu haben. Er führte aus, daß er von einem gesetzlichen Verbot, dem Haustrunk Äpfel- oder Weinsteinsäure zuzusetzen, nichts gewußt habe. Das Gericht erkannte ihn für schuldig das Weingesetz übertreten zu haben und verurteilte den Angeklagten zu 20 Mk. Geldstrafe. Ferner wurde die Einziehung von einem Stück Haustrunk angeordnet.

Druck u. Verlag von **Julius Etienne Wwe.** (Otto Etienne), Destrich
Verantwortlich: **Otto Etienne**, Destrich a. Rh.



JOSEF SCHMITT

Hauptkatalog
gratis

Baumschulen
Kiedrich b. Eltville (Rheingau)

Beste
Referenzen

Altbewährte Bezugsquelle für erstklassige Obstbäume in allen Formen. Beeren-Obst Coniferen, Rosen, Schlinggewächse etc. Inhaber hoher Staats- Ehren- u. Erster Preise.

Verlangen Sie

unsere Broschüre R über

Hydraulische

Wein- und Obstpressen

wenn Sie Ihre Kelterei hydraulisch einrichten, oder Neuanschaffungen machen wollen.

**Rheinische Maschinenfabrik,
Oppenheim.**

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
**60 Millionen
Stück.**

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

LÜTZEL-GUANO

ist als Beidünger oder Ersatz von Stallmist ein
anerkannt vorzüglich wirkender, preiswerter, organischer
Weinbergsdünger.

Die Nährstoffe sind leicht löslich. — Für Gehalt wird garantiert.

Sehr empfehlenswert auch für Garten- und Feldbau,
Rasen und Gemüse, Spargel und Hopfen, Obstbäume,
Halm- und Hackfrüchte.

Der Lützel-Guano war 1911 bereits im November
ausverkauft. Eine zeitige Vorausbestellung ist da-
her zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt der Generalvertreter der Fabrik:

Jakob Machemer I., Weingutshesitzer,
Sprendlingen i. Rheinhessen.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit eingebannter, versand-
fertiger Signierung und Firmenbrand.

Preisliste gratis und franko.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

Anfertigung aller
Schreibmaschinenarbeiten
und Vervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinens Schreiben.

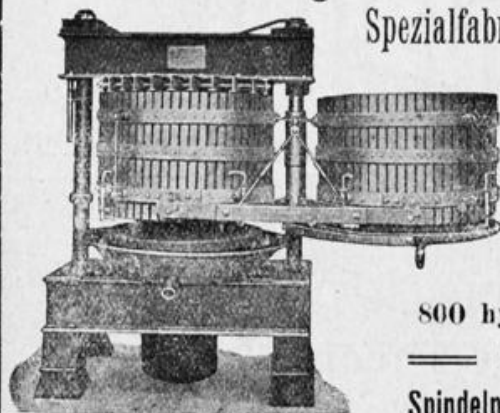
Jos. Adolf Schmitt
Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
Fernsprecher 262.

Fass- und Büttenhölzer
sowie
Lager- und Versandfässer
— jeder Größe —
empfiehlt billigt

Georg Adolph Brück,
Bingen a. Rh. — Gaustraße 25.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik G. m. b. H., Wittlich (Rhd.)

Spezialfabrik für hydraulische Weinpressen.



Lieferanten der Kgl. Domänen, staatliche Fachlehranstalten und der bedeutendsten Weinproduzenten des In- und Auslandes.

Nur beste Anerkennungen und Zeugnisse.

800 hydraulische Pressen im Betriebe.

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben- und Trestermühlen.

Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ

Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

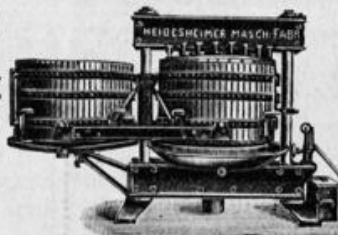
Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen, Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate in nur erstklassiger Ausführung.

Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen. Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Oberdruckpresse, ges. gesch.



Unterdruckpresse, ges. gesch.

Obst- und Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck :: Grösste Ausbeute

Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen

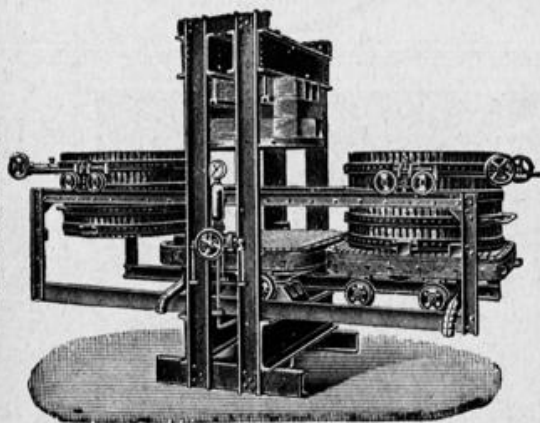
für Hand- und Kraftbetrieb

Mostpumpen

liefern als Spezialität

Kleemann's Vereinigte Fabriken

Obertürkheim (Württemberg).



Kein Oberdruck.

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier umwickelt, auf Spulen zum Anhängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Sattenheim i. Rheingau.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stückel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Weinkeller in Wiesbaden

mit Aufzug, Hof, Lagerraum u. allen Bequemlichkeiten sehr billig zu vermieten.

Aust. Wiesbaden, Adolfsstr. 8.

Katalog gratis!

Direkt an Privat

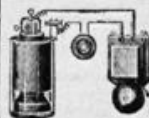
In Chevreux-Boxleder Schnür- und Knopfstiefel mit und ohne Lattappe für

Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Luxusausführung " " 7.50

Paarweise Nachnahme.

Umtausch gestattet.

Deutsche Schuhzentrale
Birmasens.



ohne Centrale,

mit Elementen von 200

Brennstunden.

Lehrmittel,
Schwachstromartikel.

Lehrreicher Katalog, grösst. der Branche, auf Wunsch sofort.

H. R. Müller, Weimar 156.

Reizende Neuheit!

Blumentöpfe

Blumenampeln

aus Naturholz.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss ges. gesch. Das Beste u. Billigste im Handel. — Einmal versucht, führt zum ständ. Gebrauch. — Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant, evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Trock. gesaft

Düngerwollstaub

Gehres & Schmidt,
Karlsruhe.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

Seitz'sche
Filtriermaterialien
„Theorit“ u. „Brillant-Theorit“.

Ohnegleichen
in Bezug auf Reinheit und Filtrierfähigkeit.
58 nur höchste Auszeichnungen.




Eingetr. Schutzmarke.

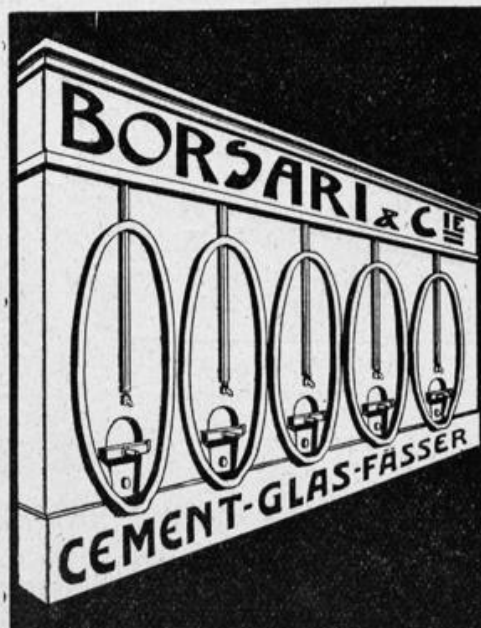
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie **3%** Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisen
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.